



Newsletter 5 (2017)

Filmvorführung am Vorabend des fünften Jahrestages des Marikana-Massakers: „Strike a Rock“

Boniface Mabanza

Der Rahmen

Am 15.08.2017 bereitete sich Südafrika darauf vor, den 5. Jahrestag des Marikana-Massakers zu begehen. Viele Radio- und Fernsehsender haben bereits an diesem Tag Sonderprogramme ausgestrahlt, um auf den Gedenktag vorzubereiten. An diesem Tag hatte Lonmin nach Marikana eingeladen, um die mehr als 1000 Single- und Familienwohnungen, die seit einiger Zeit gebaut werden, sowie die Pläne für das Marikana-Massaker-Denkmal vorzustellen. Dieses soll rund um die Koppie gebaut werden, auf der sich die Minenarbeiter während ihres Streiks immer versammelten, wobei der zentrale Erinnerungsort die Stelle sein wird, an der am 16. August 2017 die meisten Minenarbeiter binnen einiger Sekunden von der Polizei niedergeschossen wurden.

Auch am 15.08. hatten „Corruption Watch“ und „Right2know“, zwei südafrikanische NGOs, die sich gegen Korruption und für die Verteidigung von Bürgerrechten engagieren, in Kooperation mit der „Marikana Support Group Campaign“ zu einem Screening des neuen Filmes „Strike a Rock“ eingeladen. Die Filmvorführung fand auf der Veranda des zweiten Stockwerkes der Bürogemeinschaft im Heerengracht Building, 87 De Korte Street, statt. In diesem Gebäude sind zahlreiche südafrikanische und internationale NGOs beheimatet. Die Veranstaltung wurde gut besucht, obwohl die Vorführung draußen stattfand und der südafrikanische Spätwinter an diesem Abend deutlich zu spüren war und ist. Abgesehen von NGOs-VertreterInnen, die in diesem Gebäude oder anderswo arbeiten, kamen VertreterInnen der Presse, StudentInnen vom benachbarten Campus und zwei Aktivisten aus Thembisa und aus einem anderen Township von Johannesburg. Letztere nahmen nach der Filmvorführung an einer Podiumsdiskussion teil.

Der Film

„Strike A Rock“ (<http://strikearock.co.za>) ist eine südafrikanische Produktion, welche die Gemeinschaft von Marikana in den Vordergrund stellt. Hauptfiguren dieses Filmes sind zwei Freundinnen, Primrose Nomzekelo Nokulunga Sonti und Thumeka **Magwangqana**, Gründerinnen der Frauengruppe von Marikana mit dem viel bedeutenden Namen „Sikhala Sonke“: Wir weinen zusammen. Die Gruppe gründete sich am Tag des Massakers von Marikana als Reaktion auf den Schock, den dieses Ereignis in der Community auslöst. Die Gründung gleicht einem Versuch, die Kräfte der Frauen zu bündeln, um eine gemeinsame Antwort auf das unbeschreibliche Massaker zu formulieren. Diese Antwort besteht auch darin, den Kampf der getöteten Minenarbeiter vor allem für bessere Lebensbedingungen in der Gemeinschaft aufzugreifen und fortzusetzen. Aber als unmittelbares Ziel mobilisiert sich auch die Gruppe gegen Polizei-Gewalt, welche das größte Massaker seit Ende der Apartheid verursacht hat. Leider bekommt die Gruppe diese Gewalt selbst zu spüren, denn eine von ihnen wird von der Polizei erschossen bei einer der Protestaktionen gegen das Massaker von Marikana. Dieses Ereignis schweißt die Frauen noch mehr zusammen. Sie ergreifen immer mehr Initiativen gegenüber Lonmin und gegenüber dem Staat. Wie die Direktorin der Produktion schreibt, nimmt der Film die ZuschauerInnen auf eine Reise von „Trauma, Geschichte, Freundschaft und Angst vergessen zu werden.“ Mit dieser Angst leben die beiden Protagonistinnen, aber sie kämpfen weiter, auch nachdem sich ihre Wege trennen, als die eine Abgeordnete der EFF ihren Schwerpunkt nach Kapstadt verlagert und die andere die Gruppe vor Ort weiterführt. Alle erfahren jeden Tag neu, dass diejenigen, die das Massaker verursacht haben, nicht zur Verantwortung gezogen werden, dass Lonmin seinen Pflichten gegenüber der Gemeinschaft nicht erfüllt und dass die südafrikanische Regierung ihre Handlungsspielräume zur Durchsetzung dieser nicht nutzt. Wer diesen Film gesehen hat, kann am guten Willen von Lonmin nur zweifeln. Die Frauen von Sikhala Sonke fühlen sich vom britischen Unternehmen betrogen. Nachdem sie sich hatten verleiten lassen, eine Geheimabsprache mit diesem Unternehmen zu unterzeichnen, haben sie diese gekündigt, weil Lonmin kein einziges seiner Versprechen erfüllt hatte. Diese Absprache hätte die Gruppe fast gesprengt. Zum Glück haben die Freundschaften überlebt. Der Film, deren Dreharbeiten drei Jahre gedauert haben, zeigt ein ernüchterndes Bild von Lonmin: in der Gemeinschaft von Marikana haben sich die Lebensbedingungen seit dem Massaker verschlechtert. Wer Lonmin glaubt, wie BASF, in ihren Stellungnahmen suggeriert, sollte sich diesen Film angucken. Alle Fragen rund um den nicht-umgesetzten Social Labour Plan von Lonmin werden in diesem Film auf nachvollziehbare Weise beantwortet.

Die Podiumsdiskussion

Nach der Filmvorführung fand eine Podiumsdiskussion statt, an der neben einem Vertreter von „Right2know“ zwei Aktivisten aus Townships teilnahmen. In Anwesenheit der Protagonistinnen und der Regisseurin des Filmes, die sich zu diesem Zeitpunkt auf Speakers Tour in London befanden, drehte sich die Diskussion nicht direkt um die Lebensbedingungen in Marikana und die Rolle von Lonmin, sondern um die Polizeigewalt in Südafrika. Das Fazit beider Aktivisten lautete: weil eine Aufarbeitung des Marikana-Massakers noch nicht begonnen hat, reproduzieren sich dessen Muster im Kleinen an anderen Orten. Eine traurige Erkenntnis im fünften Jahr eines tragischen Ereignisses, das sich eigentlich nicht wiederholen sollte, weder in Südafrika noch sonst wo in der Welt.



Herausgegeben von:

KASA – Kirchliche Arbeitsstelle Südliches Afrika
Im WeltHaus Heidelberg
Willy-Brandt-Platz 5
69115 Heidelberg
Telefon: (06221) 4 33 36-16
Telefax: (06221) 4 33 36-29
E-Mail: kasa@woek.de

www.kasa.de

www.basflonmin.de

Gefördert von ENGAGEMENT GLOBAL
im Auftrag des BMZ

KASA
Kirchliche Arbeitsstelle
Südliches Afrika

BMZ  Bundesministerium für
wirtschaftliche Zusammenarbeit
und Entwicklung